

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 205.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Ausstellung ins Haus erl. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 6. Sept. 1879.

Morgen: Regina.
Montag: Maria Geburt.
Dinstag: Gorgonius.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 kr.

12. Jahrg.

Schlechte Aussichten.

Rascher als wir es geahnt, gehen jene Voraussagen in Erfüllung, welche wir bezüglich des Versuches zur Gründung einer sogenannten Reichs- oder Mittelpartei im Sinne Taaffe's ausgesprochen. So schön und löblich der Gedanke auch sein mag, sämtliche Parteien Oesterreichs zur Mitarbeit an den wirtschaftlichen Aufgaben heranzuziehen, — es mußte in seiner Ausführung an der Unmöglichkeit scheitern, die unbedingten Gegner des Verfassungsstaates zum Eintritt in das parlamentarische Leben zu bewegen, ohne gleichzeitig der Verfassung selbst Gewalt anzuthun. Wir haben bereits wiederholt hervorgehoben, daß wir unseren derzeitigen Ministerpräsidenten durchaus nicht auf eine Linie mit Hohenwart stellen wollen; im Gegentheile sind wir überzeugt, daß Graf Taaffe nicht im entferntesten daran dachte, aus dem Rahmen der verfassungsmäßigen staatsrechtlichen Verhältnisse herauszutreten. Nur so weit, als es auf administrativem Wege zulässig ist, wollte er den czechischen und feudalklerikalen Föderalisten Zugeständnisse machen, wobei er vielleicht von der sicheren Voraussetzung geleitet war, daß die Verfassungspartei trotz der bei den letzten Wahlen erlittenen Einbußen noch immer kräftig genug sei, um allenfallsige parlamentarische Angriffe auf die Staatsgrundgesetze zurückzuweisen. Doch selbst im günstigsten Falle ist Graf Taaffe von dem Vorwurfe nicht frei zu sprechen, daß er seine Aufgabe viel zu optimistisch auffaßte und wol auch in ihrer Ausführung gar zu leicht nahm. Denn Parteien, welche sich seit länger als einem Jahrzehent nicht etwa bloß in einer untergeordneten Frage, sondern geradezu in der politischen Fundamentalsfrage des inneren Rechtsbestandes der Monarchie feindlich gegenüberstehen, sind nicht in der Art zu vereinigen, daß eine wenn auch noch so wohlwollende Mittelperson der einen dieser Parteien das Wol-

wollen der Regierung zusichert und zugleich der andern zu verstehen gibt, daß sie für ihre Anschauungen nichts zu fürchten haben. In der Diplomatie mag eine solche Methode hie und da von Erfolg begleitet sein; auf die innere Politik eines constitutionell regierten Staates angewendet, muß sie von vornherein als aussichtslos bezeichnet werden. Denn hier gibt es keine Heimlichthuerei, und jedes Wort, das die Officiösen im Namen der Vermittlungsregierung an eine der beiden Parteien richten, um dem bereits erwachten Mißtrauen die Spitze abzubrechen, wird von der anderen mißgünstig bemerkt und verurtheilt.

So war es, als Minister Taaffe Fühlung mit den Czechen und dem Feudaladel suchte, und so ist es auch im gegenwärtigen Moment, in welchem die Regierung alle Hebel in Bewegung setzt, um der Verfassungspartei klar zu machen, daß sie schlechterdings keinen Grund zu Befürchtungen habe. Damals hat es die Regierung mit der Verfassungspartei verstanden, und heute sind wieder jene unbedingt verfassungsfeindlichen Fractionen zur Regierung in Opposition getreten, welche auf die Anfänge des Ministeriums Taaffe die weitgehendsten Erwartungen setzten. Ein Blick auf die Meldungen aus dem klerikalen und nationalen Lager wird diese Behauptung rechtfertigen. Man beachte nur zunächst die Haltung der klerikalen Presse in jenen Provinzen, wo sie nicht, wie bei uns, eine nationale Maske trägt und sich schon mit Rücksicht hierauf eine gewisse Mäßigung auferlegen muß. Das Grazer „Volksblatt“ predigt die Nothwendigkeit eines Kampfes auf Leben und Tod zwischen dem Ministerium und der Verfassungspartei, denn „es würde die stürmischen Tage, in welche das Ministerium hineingeschleudert wäre, nur für ein heilsames Noviziat ansehen.“ Ein „furchtsames“, das heißt ein Ministerium, welches sich mit der Verfassungspartei auf friedlichen Fuß zu setzen sucht,

würde das Blatt lieber fallen sehen und „eine vierte liberale Aera ohne große Erregung ertragen“, um nach derselben desto sicherer zum Ziele zu gelangen. Nur eine Regierung, welche „der Herbstlichen Clique den Fuß auf den Nacken setzt“, kann auf den Beifall der Patrone des „Volksblattes“ rechnen; Dr. Prajatz und Graf Hohenwart werden als Schwächlinge verhöhnt, deren „Stechenpferd“ es sei, auf verfassungsmäßigem Wege zum Ziele zu gelangen. Solche Auslassungen bedürfen ebenso wenig einer Erörterung, wie die heftige Opposition der „Tiroler Stimmen“ gegen die Ernennung des Defans Leiß von Innsbruck zum Bischof von Brixen. Man will keinen Bischof, welcher auf dem Boden der Verständigung zwischen Kirche und Staat hält, gewiß noch weniger aber eine Regierung, welche in Contact mit der Verfassungspartei, also mit jener Partei im Staate steht, welche der Aufhebung des Concordats das Wort sprach und die Befreiung der Schule vom kirchlichen Joche erzwirkte.

Aber auch in jenem nationalen Lager, in welchem man die Regierung Taaffe's noch als die beste Gelegenheit anerkannte, um mit dem in der Bevölkerung selbst nur mit größter Anstrengung aufrecht zu erhaltenen Principe der Abstinenzpolitik zu brechen, machen sich die Symptome einer gewissen Verstimmung bemerkbar. Wenigstens hat Niegler in der am 4. d. abgehaltenen Vertrauens-Männerversammlung die Situation deshalb als nicht besonders günstig für die Czechen bezeichnet, weil Taaffe sich nicht von der Verfassungspartei loszugesagen wolle. Vorläufig will man allerdings den Reichsrath beschicken. Aber es liegt klar auf der Hand, daß Taaffe mit seinen czechischen Freunden nur dann ein erträgliches Auskommen haben wird, wenn er, den Versicherungen der Officiösen zuwider, die Verfassungspartei als einen überwundenen Standpunkt betrachten würde. Das kann,

Feuilleton.

Die Geheimnisse der Residenz.

Nachtstücke aus dem Leben.

Roman von F. Klink.

(Fortsetzung.)

Der Diener des Gesekes trat in das Arbeitszimmer des Advokaten, aber dieser schien so gleichgültig und ruhig, daß man schwerlich Papiere, deren Entdeckung von Wichtigkeit gewesen wäre, bei ihm vermuthen konnte.

Aber plötzlich suchte er zusammen und seine heitere Stirne zog sich in drohende Falten, nicht, weil er sah, wie man in seinen Papieren herumwirthschaftete, sondern weil ihm mit einem male ein Gedanke gekommen war, der der Wahrheit ziemlich nahe kam.

„Glender Schurke, ganz dem Charakter eines Grafen Horn würdig,“ murmelte er. „Gut, nimm' sie hin, sie mögen nicht einmal in meinen Händen gut aufbewahrt sein, ich könnte eines Tages vergebessen, was ich einer Sterbenden gelobte.“

Es hatte in der That nur wenige Minuten gedauert, so wurden bereits einzelne Papiere als

„verdächtig“ zurückgelegt. Viele waren es nicht, die sie gesammelt hatten, aber die Polizisten nahmen sie mit hinweg und ließen den Advokaten in düsterer Stimmung zurück.

„Ist das nicht Raub?“ murmelte er. „Wie kann man es anders nennen? Und das kann ungestrakt heute in einem zivilisierten Staate geschehen, ich darf mich nicht einmal darüber beklagen. Was sollte es mir auch nützen? Dieser Günstling ist allmächtig, und was ihm noch etwa daran fehlt, das ersetzt ihm sein Geld. Ich möchte nur wissen, wie dieser Glende einstmal endet!“

Er suchte sich noch erst ein paar Minuten zu beruhigen, ehe er in den Salon zu der Gesellschaft zurückkehrte.

Seine Abwesenheit war kaum bemerkt, außerdem wußte er stets geschickt seine Gemütsbewegung zu verbergen, und wenige Augenblicke später sah man ihn in sprudelnder Unterhaltung mit einer lebenswürdigen jungen Dame.

Das Fest verlief ohne weitere Störung. Wozu auch? Man hatte nur den bescheidenen Wunsch gehegt, die Papiere wieder zu besitzen und hatte sie sich auf die einfachste Weise von der Welt, durch einen kleinen Raub, hingenommen. Das war alles.

„Nun, mein Lieber?“ fragte Graf Horn am darauffolgenden Morgen einen bei ihm eintretenden Polizisten. „Sind die hochverrätherischen Papiere gefunden?“

„Ich glaube, gnädiger Herr,“ entgegnete der Angeredete unterwürfig. „Bitte, wollen sie sich bemühen?“

Mit diesen Worten überreichte er dem Grafen eine ziemliche Anzahl Papiere, die dieser hastig entgegennahm und sorgsam durchzublättern begann, eins nach dem andern. Bisweilen flog ein Schatten über sein Gesicht — war es die Erinnerung, die an ihn herantrat?

Es dauerte lange, bis er mit seiner Durchsuchung fertig war, aber er mußte sehr damit zufrieden sein, denn seine Augen blickten immer freudiger.

„Sie sind ein tüchtiger Mann in Ihrem Fache,“ wandte er sich endlich an den ihn erwartungsvoll anblickenden Polizisten, indem er die übergebenen Papiere sorgfältig zusammenpackte, „ich werde mir das merken und mich bei Ihren Vorgesetzten für Sie verwenden. Zunächst nehmen Sie dies. Behalten Sie mir aber den Patron ja gut im Auge, wir müssen vorsichtig sein, mein Lieber.“

das wird er nicht thun, und so ist denn auch unter solchen Umständen nicht wol einzusehen, woher Graf Taaffe die zukünftige Regierungsmajorität nehmen soll. So lange er die Verfassungspartei nicht völlig an die Wand drückt und unsere Staatsgrundgesetze den reactionären und staatsrechtlichen Wünschen der national-kerikal-feudalen Liga zum Opfer bringt, wird letztere ein sehr unzuverlässlicher Bundesgenosse sein. Die Verfassungspartei aber kann, wie Dr. Ruß auf dem Linzer Parteitag mit vollem Rechte bemerkte, der Regierung Taaffe's niemals die Hand reichen, so lange im Kabinette ein Praßak und Falkenhayn sitzen. Wo ist nun da die verlässliche regierungsfähige Mittelpartei, von welcher unsere Officiösen fabelten? Wir vermögen sie nicht zu entdecken. Schon heute schwebt das Ministerium Taaffe halb in der Luft, und wenn die „Presse“ in ihrem gestrigen Leitartikel den Satz aussprach, daß die Action des Grafen Taaffe möglicherweise nicht gelingen könne, daß sie vielleicht in der Anlage verfehlt sei oder in nächster Zeit am Widerspruch der Parteien scheitern werde, so scheint diesem Ausspruche an solcher Stelle schon eine Erkenntnis der gegebenen Sachlage zugrunde zu liegen, welche kein besonderes Vertrauen auf den Bestand des gegenwärtigen Systems zu erzeugen im Stande ist.

Der Sedanstag und die englische Presse.

Der Sedanstag ist für das deutsche Reich zu einem nationalen Festtage geworden, an welchem alle Parteistreitigkeiten unter dem Eindrucke jener ruhmreichen Erinnerungen Schweigen, welche sich an die Wiederauferstehung des deutschen Reiches knüpfen. Wir wollen damit nicht gesagt haben, daß es nicht auch in Deutschland Parteien gibt, welche dieser Thatsachen nur mit Groll und Verbitterung gedenken. Aber die Welfenpartei Hannovers ist in steter Abnahme begriffen und würde es nie und nimmer wagen, durch Kundgebung ihrer Sondergelüste an einem solchen Tage einen allgemeinen Sturm der Entrüstung gegen sich heraufzubeschwören. Selbst die ultramontanen Bewohner der Rheinprovinzen würden ein solches Beginnen als einen Frevel gegen den Staat und die Nation behandeln. Diesem stark entwickelten staatsbürgerlichen Bewußtsein, welches den Gedanken der staatlichen Einheit höher stellt, als fractionelle Sonderinteressen, ist es denn auch zuzuschreiben, daß trotz der Aufregung des Wahlkampfes in Preußen der am 2. d. gefeierte Sedanstag in festlicher Weise und ohne die geringste Störung verlief.

Deutschland besitzt in diesem Umstande eine nicht geringe Bürgschaft für seine Zukunft, und es

ist daher auch leicht begreiflich, daß der Sedanstag von allen jenen Blättern des Auslandes zum Gegenstande wohlwollender Besprechungen gemacht wurde, welche den Bestand der deutschen Reichseinheit zu einem Hauptfactor ihrer politischen Calcüle gemacht haben. Vor allem ist es die englische Presse, welche mit herzlichen Worten der in langer, geduldiger Vorbereitung und mit hartem Kampfe in heißen Schlachten vollbrachten Einigung Deutschlands gedenkt. Das Kriegsglück — sagen die „Times“ — könne sich wol in künftigen Tagen einmal wieder wenden; dies müsse man angesichts geschichtlicher Erfahrungen zugeben. Aber die Einheit Deutschlands stehe nun einmal als unwandelbare Thatsache fest, und an ihr könne weder fremde Eifersucht noch die Reibereien feindlicher Parteien im Innern rütteln. Freilich erscheine die Bürde, welche den Einwohnern des Reiches für die gewaltigen Rüstungen zu dessen Vertheidigung auferlegt sei, als eine schwere und drückende, aber die große Mehrheit des Volkes trage sie ohne Murren.

In ähnlicher Weise spricht sich der „Standard“ aus: „Trotz der Umtriebe der Socialisten, der Unzufriedenheit der Ultramontanen und der Enttäuschung und Verwirrung der National-Liberalen kann entfernt nicht behauptet werden, daß das deutsche Volk der Militärlasten überdrüssig ist, die man ihm aufgebürdet hat. Allerdings würden viele der zur Fahne berufenen Jünglinge lieber ihren friedlichen Beschäftigungen nachgehen, und unterliegt es keinem Zweifel, daß deren Anverwandte und Arbeitgeber den Verlust empfindlich fühlen; allein trotz alledem unterstützt die öffentliche Meinung die Regierung in den beharrlichen Maßregeln, die sie zur Erhaltung der numerischen Stärke der Armee ergreift. Deutschland muß heute 40 Millionen Einwohner zählen; von diesen befinden sich wenig über 400,000 unter den Waffen. Der Nationalstolz, welcher durch glänzende Siege, beträchtlichen Gewinn und hervorragenden Einfluß auf die europäischen Angelegenheiten angefaßt ist, macht das Volk taub für alle Argumente gegen eine Schwächung der materiellen Macht des Reiches. Es läßt sich nicht bestreiten, daß Fürst Bismarck in Deutschland eine unerreichte Popularität genießt, die es ihm möglich macht, ohne Einbuße mit allen politischen Parteien nach Belieben umzuspringen. Und dennoch ist es der Fürst, welcher die Erhaltung einer starken Armee und die damit zusammenhängende schwere Besteuerung in Deutschland unvermeidlich gemacht hat und deren Vermehrung in beharrlichster Weise befürwortet. Die Zeit wird kommen, da diese Lasten als unerträglich sich erweisen werden; allein das wird schwerlich eintreffen, so lange der Fürst seinen Einfluß behält. Ein späterer Staatsmann wird die Kosten für dessen

erfolgreichen Ehrgeiz zu bezahlen haben. Unter dessen bleibt er der Abgott der Nation, und würden die Deutschen eine Ausnahme von den Gesetzen der menschlichen Natur machen, wenn dem anders wäre.“

Diegt auch in den Worten des „Standard“ ein leichter Tadel der Bismarck'schen Politik, so faßt er doch in seinem Schlußsatze die augenblicklichen Bedürfnisse Deutschlands richtiger auf, als der extreme Flügel der Fortschrittspartei, welcher seinem Widerwillen gegen die neuesten Reformpläne im Rufe: „Fort mit Bismarck!“ Ausdruck gab. Denn mag man auch die Fehler Bismarck's in Sachen der inneren Politik noch so hart beurtheilen: diese Fehler bedeuten noch kein System, und die liberalen Parteien Deutschlands müßten sich selbst das größte Unmuthszeugnis ausstellen, wenn sie nicht den Muth besäßen würden, den absolutistischen Uebergriffen des Reichskanzlers ein Paroli zu bieten. Aber in Bezug auf die äußere Politik bedeutet der Name Bismarck ein System, ein System, welches die Regeneration Deutschlands ermöglichte, welches dem unleidlichen Hader der deutschen Frage ein Ende machte und schließlich nach der blutigen, aber unvermeidlichen Uebergangsperiode des Jahres 1866 ein Freundschaftsbündnis zwischen Deutschland und Oesterreich ermöglichte, das, auf enger Interessengemeinschaft beruhend, durch keinerlei Eifersüchtelei gestört zu werden braucht.

* * *

Nach den Mittheilungen Wiener Blätter unterliegt es keinem Zweifel, daß die Abberufung des Feldmarschalllieutenants Baron Jovanović von seinem bosnischen Vertrauensposten zugleich einen Systemwechsel bedeutet. Während Baron Jovanović sich vorzüglich auf das serbische Element stützte und sich sowol bei den muhamedanischen als bei den orthodoxen Serben beliebt zu machen suchte, begünstigt sein Nachfolger, der Herzog von Württemberg, das kroatische Element. Baron Jovanović war selbstverständlich gerade wegen seiner Haltung jenen kroatischen Chauvinisten unangenehm, welche in der Annexion Bosniens einen Schritt vorwärts zur Realisirung ihrer großkroatischen Pläne erblickten. Man verdächtigte ihn deshalb, als ob er der großserbischen Strömung Vorschub leiste — und führte auf diese Weise seinen Rücktritt herbei. Die Kroaten ihrerseits sehen diesen Rücktritt als einen Sieg ihrer nationalen Sache an, und der Herzog von Württemberg wird Mühe genug haben, die übermüthigen Kroaten zu überzeugen, daß es sich jetzt keineswegs um die Einbürgerung kroatischer Zustände und kroatischer Beamtenwillkür in Bosnien,

Fortsetzung in der Beilage.

Er machte eine halbvolle verabschiedende Handbewegung, und der Polizist zog sich zufrieden mit seinem Verdienste zurück.

Als der Graf allein war, nahm er die Papiere, trat damit an das Feuer und verbrannte langsam eins nach dem andern.

„Gesiegt,“ murmelte er dann zufrieden, „dieser Fang ist mir leicht geworden. Narr, der du dachtest, dem Grafen Horn drohen zu können. Also die ganze Geschichte wäre in ewige Vergessenheit gesenkt, wie will ich mich glücklich schätzen, wenn auch die zweite Angelegenheit ganz beendet ist! Die scheint etwas gefährlicher zu sein. Aber ich weiß, was mir bevorsteht, und man sagt, die Verzweiflung gäbe Muth. Bei mir scheint es wenigstens einzutreffen; ich will Ruhe haben, oder sterben, und da es zum Sterben noch immer Zeit ist, so nehme ich zunächst die Ruhe, und zwar um jeden Preis. Thoren, die sich mit mir einlassen, die wahnsinnig genug sind, zu denken, daß sie mich zwingen können. Niemals! Man sagt, ich sei alt. Es gibt viel ältere Leute als ich, die das Leben noch mit vollen Jügen genießen — und ich will das auch. Ich nenne mich noch nicht alt, und wäre nur nicht dieses entsetzliche Leiden, so würde

ich es mit jedem aufnehmen. Aber die Angst drückt mich nieder, und wenn diese vorbei ist, dann ist alles gut, dann kann ich von neuem anfangen, mein Leben zu genießen bis —“

Der Graf schauerte in sich zusammen und blickte sich scheu um.

„Nun, bis endlich der Sensenmann kommt,“ vollendete er.

Dann trat er an den Tisch, schenkte sich ein Glas Wein ein und leerte es in einem Zuge.

Aber es war ihm doch nicht so recht angenehm zu Muth, er klingelte seinem Diener und dieser mußte ihm Stadtneuigkeiten erzählen, um ihn zu zerstreuen.

Endlich machte er Toilette für das Theater; es war ihm doch so unheimlich im Hause, aus allen Ecken kam stets die Erinnerung, wenn er allein war, und das durfte nicht sein; er mußte fest und hart bleiben, um allen Stürmen trogen zu können.

„Nur noch ein paar Tage,“ murmelte er wieder und wieder.

Ob auch das Gewissen noch ein paar Tage beruhigt sein würde?

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Eine offene Frage.

Der Hauptmann Doniz bewohnte in der Vorstadt in einer wenig belebten Straße ein freundliches Zimmer mit der Aussicht auf einen großen schönen Garten. Es war ein recht einfaches Junggesellenleben, welches er führte, da er zu wenig an den Freuden und Lustbarkeiten seiner Kameraden, bei denen er auch deswegen für einen Sonderling galt, theilnahm. Man fand ihn stets zu Hause, und sein Zimmer glich eher dem eines Gelehrten, als dem eines Offiziers. Große Schränke mit alten, in Leder gebundenen Büchern standen an den Wänden, und sie hatten da nicht bloß des Scheines wegen ihren Platz gefunden, sondern sie wurden auch sehr fleißig benützt.

Die Oberflächlichkeit seines Standes genügte Arnold nicht; sein Sinn und Denken griff tiefer. Er verließ tagelang seine Wohnung nicht und saß mit seinen Büchern zusammen, die, besonders seit jenem Tage, wo er zum zweiten male eine Niete des Lebens gezogen, fast seine ausschließliche Gesellschaft geworden waren.

sondern vielmehr darum handle, in den occupierten Provinzen eine von nationaler Hegemonie-Ansprüchen freie österreichische Politik zu inauguriere.

Den Jungzechen steht ein herber Verlust bevor. Wegen bedenklicher Erkrankung hat ihr bisheriger Führer Stadlovsky sein Reichsrathsmandat zurückgelegt und auch auf seine Thätigkeit als Mitglied des böhmischen Landesauschusses verzichtet.

Ueber die nach Novibazar abgegangene Recognition-Kommission liegen sehr widersprechende Nachrichten vor. Während die „Presse“ sich telegraphischeren läßt, daß man ihr allenthalben zuvorkommend begegne, weiß die „Neue freie Presse“ und die „Deutsche Zeitung“ vom Gegentheil zu berichten. Wer Recht behält, wird die nächste Zukunft lehren, da sich bereits morgen die Occupationstruppen bei den Einbruchspunkten gruppieren, um am folgenden Tage die Grenze zu überschreiten.

Die russischen Journale sehen, wie wir bereits erwähnten, den Einmarsch der Oesterreicher in Novibazar mit sehr scheelen Blicken an. Jetzt fordert „Nowoje Wremja“ die russische Regierung offen auf, gegen Oesterreich einzuschreiten. „Oesterreich-Ungarn — schreibt das citierte Blatt — drängt sich wie ein Keil zwischen Serbien und Montenegro. Gleichzeitig damit nimmt der diplomatische Druck auf Serbien und Montenegro zu. Um sich in die Angelegenheiten Serbiens einzudrängen, verlangt Oesterreich-Ungarn die Concession für die serbischen Eisenbahnbauten. Bezüglich Montenegro's unterhandelt man in Wien direct und persönlich mit dem Fürsten Nikola. Mit dem Erscheinen der österreichisch-ungarischen Armee im Gebiete von Novibazar und in Mazedonien beginnt von Wien aus ein neuer Druck auf Ostrumelien und das Fürstenthum Bulgarien. Es ist sehr traurig, daß es so weit kommen mußte, daß die slavischen Fürstenthümer aus dem ewigen Kampfe um ihre politische und ökonomische Selbstständigkeit in einen neuen Kampf mit ihren nördlichen Nachbarn hineingezerrt werden. Kann denn Rußland, das für die Befreiung und die politische Selbstständigkeit dieser südslavischen Fürstenthümer so viele Opfer gebracht, jetzt ruhig zusehen, wie ein „Räuberstaat“ diese Länder zu seiner Beute macht?“ Einer solchen Zartheit der Diction gegenüber müssen selbst gewisse nationale Blätter zurückbleiben.

Die Zwei-Kaiserbegegnung in Alexandrowo ist so plötzlich und unerwartet gekommen, daß die deutsche Presse ihr gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen für angezeigt erachten mußte. Sag es auch nahe, daß beide durch nahe Verwandtschaftsgrade mit einander verknüpften Regenten von dem Zeitungskriege der letzten Wochen sehr unangenehm berührt werden müßten, so wirkte doch die Kunde von dieser Entrevue so überraschend, daß man daraus auf einen Conflict zwischen dem deutschen Kaiser und dem Reichskanzler schließen zu können glaubte. Man sprach sogar davon, daß die Zusammenkunft ohne Vorwissen Bismarck's erfolgt sei und daß infolge dessen der Kanzler seine Demission nehmen wolle. Diese Gerüchte werden nun officiös dementirt. Doch dürfte der Begegnung trotz alledem kaum eine höhere Bedeutung beizulegen sein als jene, die wir derselben in unserem gestrigen Artikel beilegte. Mit Recht bemerkt diesbezüglich der Berliner „Börsen-Courier“: „Es hatte sich eine tiefe Kluft geöffnet zwischen der russischen und der deutschen Politik. Der General von Manauffel hat sich in diese Kluft hineingestürzt, und siehe da — sie schloß sich. Ueber der geschlossenen Kluft werden die Kaiser Wilhelm und Alexander sich umarmen. . . . Aber diese Kluft wird sich wol wieder öffnen eines Tages, und wer weiß, ob sie sich dann gar so leicht schließen wird. . . .“

Die Aufhissung der bulgarischen Flagge an der von Rußland dem Fürstenthume Bulgarien zum Geschenk gemachten Flottille wurde als Anlaß zu einer patriotischen Demonstration benützt, bei welcher dem Zar-Befreier vom Metropolitin Grigorie in seiner Festrede in wahrhaft byzantinischer Weise Weihrauch gestreut wurde. Trotz ihrer patriotischen Begeisterung können es aber die Bulgaren doch nicht unterlassen, ihrem jungen Fürsten unnöthigerweise Regierungsjorgen zu machen. Die radicale Partei ist mit dem gemäßigten Ministerium Balabanoff unzufrieden, und da sie keine Aussicht haben, ihre gegen dasselbe erhobene Anklage auf Verfassungsbruch in der Volksvertretung durchzubringen, so setzt sie jetzt Massenversammlungen in Szene, um auf diese Art das Ministerium zu stürzen. Wirklich, recht erbauliche Aussichten für die Zukunft des bulgarischen Verfassungsstaates.

Wie der „Nationalzeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, circulirt in der türkischen Hauptstadt das Gerücht, es werde nach Beendigung des Weiramsfestes dort eine Konferenz von Delegirten der europäischen Mächte zusammentreten, welche sich

mit der egyptischen Angelegenheit beschäftigen soll. In Verbindung hiemit gewinnt die Nachricht an Interesse, daß der Sultan auf die Wittbeilung des Khedive, er wüßte nach Konstantinopel zu kommen, um dem Padischah persönlich seine Huldigung darzubringen, geantwortet habe, Tewfik Pascha möge seine Reise bis nach Schluß des Weiramsfestes verschieben.

Vermischtes.

— Zur Katastrophe in Szegedin. Wie uns aus dieser Stadt berichtet wird, sind die Schätzungen des Schadens nunmehr fast vollständig beendigt, und das Resultat beträgt insgesammt 11.200.000 fl. Nach Hinzurechnung der noch restlichen wenigen Schätzungen dürfte sich der Gesamtschaden auf zwölf Millionen Gulden belaufen.

— „Schlag nur zu!“ Ein schrecklicher Fall wird aus dem Zempliner Comitath der „W. Nap“ berichtet: Ein Pacziner Insasse hatte seine kleine Wiese an einen dortigen Juden verkauft, glaubte aber trotzdem noch das Recht zu haben, das Grummet von derselben für sich einzubringen, und ging hinaus, das Gras abzumähen. Dies erfahrend, begab sich der neue Eigenthümer auf die Wiese und verwies jenem sein rechtswidriges Beginnen. Als dies nichts fruchtete, setzte er sich zornig auf die Stelle hin, an welcher der Bauer weitermähete, und rief zornig: „Jetzt Schlag' nur zu!“ Der wüthende Bauer ließ sich dies nicht zweimal sagen, sondern führte mit seiner Sense einen solchen Hieb nach dem Halse des Juden, daß der Kopf, vom Rumpfe getrennt, zur Erde flog. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

— Elementarschäden in Tirol. Am letzten Sonntag sind in Nordtirol heftige Gewitter mit starken Regengüssen niedergegangen, welche zum Theil sehr arge Verheerungen anrichteten. So ist in Inzing ein Murrbruch eingetreten, welcher die Kirche, mehrere Häuser und Stallungen in ihren unteren Räumen mit Schlamm und Schutt füllte. Dem Postmeister wurden vier Kühe und zwei Kälber getödtet und das Gasthaus bis zum ersten Stock vermurrt. Leider ist dem Unwetter auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Eine Frauensperson, welche, wahrscheinlich um das Vieh loszubinden, in den Stall ging, vermochte, von der Murr überfallen, nicht mehr aus demselben herauszukommen und ging zugrunde.

— Ueber einen entsetzlichen Fall berichtet „Budap. Sörgöny“ folgendes: „Die Passagiere des am 2. d. von Pest nach Wien abgegangenen Frühzuges waren zwischen Gbd und Waizen

Er hatte sich nicht leicht in die abermalige Täuschung seiner schönsten Herzenshoffnungen hineingefunden, aber er war ein Mann, und außer einem noch tieferen Ernst bemerkte man eben keine Veränderung an ihm.

Tante Doniz und Julie besuchte er selten, seltener noch seit jenem Tage, wo er bemerkt hatte, daß Julie ihren Lebensmuth und ihre Hoffnung wiedergewonnen. Die Leidende hatte er getröstet, jetzt aber bedurfte sie seiner nicht mehr, sie wurde mit sich selber fertig. Was sollte er dort? Höchstens konnte er Gefahr laufen, ihr zu begegnen, die er sorgfältig meiden mußte um seiner eigenen Ruhe willen.

Arnold hatte Marie nur von weitem wieder-gesehen. Sie war eines Tages mit ihrem Vater heiter lächelnd vorübergegangen. Er hatte seine Hand auf das unruhig pochende Herz gelegt und ihm Schweigen geboten. Aber ein bitteres Lächeln hatte um seine Lippen gezuckt, als er sie so glücklich und zufrieden sah, während er litt — namenlos litt, so sehr er es auch der Welt verbarg.

Ja, Doniz liebte Marie, es war nicht jene heiße, alles verzehrende Leidenschaft, sondern eine innige, warme Zuneigung, und ein Leben ohne sie dünkte ihm eine Qual. Aber jetzt durfte er nicht

mehr daran denken, mit ihm war es für immer vorbei, nicht zum dritten male war ihm ein kurzer Traum gegönnt.

So waren Arnolds Betrachtungen und Gedanken, so waren sie alle Tage — so waren sie es heute, als er sinnend am Fenster seines Zimmers stand und auf die einsame Straße hinunterstarrte; nur dann und wann ging vielleicht ein einzelner Spaziergänger vorüber, dem nahen Holze zu, weiter niemand.

Plötzlich zuckte Arnold zusammen. Dort am Ende der Straße tauchte eine Gestalt auf, die zu eng mit all' seinem Sinnen und Denken verknüpft war, als daß er sie nicht sofort hätte erkennen sollen — es war Herr von Lichtenfels. Arnold wunderte sich, wie derselbe in diese einsame Gegend kam, und noch mehr, als derselbe direkt auf seine Wohnung zuschritt und endlich in der Thür derselben verschwand.

Noch ehe er sich von seinem Erstaunen erholt hatte, hörte er einen festen männlichen Schritt auf der Treppe, und gleich darauf wurde an die Thür seines Zimmer geklopft.

„Herein!“ Arnold zitterte leicht, als er das Wort aussprach und in demselben Augenblick Herrn von Lichtenfels vor sich sah.

Derselbe verbeugte sich mit weltmännischer Gewandtheit.

„Ich habe die Ehre, mich Ihnen als von Lichtenfels vorzustellen, Herr Hauptmann Doniz.“

Arnold verbeugte sich stumm. Er war keines Wortes mächtig und stotterte halblaut etwas hervor, was einer Einladung zum Sitzen ähnlich war.

Lichtenfels nahm auch sofort Platz und sah abwechselnd voll innerer Zufriedenheit auf den schönen, stattlichen Mann und dessen ernste, gelehrte Umgebung. Aber ein Lächeln glitt über sein Antlitz, als er auf dem Tische eine Photographie Mariens liegen sah.

Der Hauptmann bemerkte sein Versehen und erröthete wie ein junges Mädchen.

„Ich sehe, Sie haben Marie nicht vergessen, obgleich wir sehr geneigt waren, dies anzunehmen,“ sagte Lichtenfels lächelnd, „Sie haben Ihre Jugendfreundin in ihrer neuen Stellung doch wol zu bald vergessen.“

„Gewiß nicht, Herr von Lichtenfels,“ behauptete Arnold verwirrt, „ich werde Marie schwerlich vergessen, sie war —“

„Aber man muß das annehmen, Herr Hauptmann,“ versetzte Lichtenfels eisrig; „warum in aller Welt lassen Sie sich denn niemals bei uns sehen?“

die Beugen eines fürchterlichen Schauspiels. Ein Bauer war auf einer Wiese unter einem Strohschober eingeschlafen. Oben auf dem Schober saß sein vierjähriges Töchterchen. Plötzlich erwachte der Bauer, ein starker Rauch, der aus dem Strohschober aufstieg, hatte ihn gewedt. Wahrscheinlich war der Bauer mit der Pfeife im Munde eingeschlafen und hatte so das Stroh angezündet. Der Bauer lief in seinem Schreck davon, vergaß aber, das Kind mitzunehmen. Auf das Wehgeschrei der Ärmsten rannte er zurück, doch hatte das Kind schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald seinen Geist aufgab.

— Selbstmord aus gekränktem Ehrgeiz. Ueber den Selbstmord eines jungen Mädchens aus gekränktem Ehrgeiz berichtet das Berliner „Tageblatt“ folgendes: Vor etwa acht Tagen meldete der Polizeibericht, daß aus dem Faulen See in der Nähe der Charlottenburger Chaussee die Leiche einer etwa 20 Jahre alten, anständig gekleideten Frauensperson ans Land gezogen worden sei. Diese Leiche ist im Obductions-hause von einem Beamten als die seiner 19jährigen Tochter persönlich agnosciert worden. Dieselbe hatte ihrem Leben aus ganz eigenartigem Motiv ein gewaltsames Ende gemacht. In einem hinterlassenen Briefe nämlich, in dem sie von ihren Eltern zärtlich Abschied nimmt, gibt sie als Grund des Selbstmordes an, daß sie einen selbstverfaßten Roman von der Redaction der „Gartenlaube“ mit dem Bemerken zurückbekommen habe, daß ihre schriftstellerische Arbeit zur Aufnahme in der „Gartenlaube“ sich nicht eigne, während sie der festen Ansicht gewesen, mit ihrem Talent zur Nachfolgerin der geehrten Marlitt berufen zu sein.

— Eine Weltausstellung in Berlin im Jahre 1885. Wie die „Berl. Börsenzeitung“ von verlässlicher Seite meldet, hat der Plan einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1885 im Prinzip in den letzten Tagen die Genehmigung des Kaisers gefunden, nachdem bereits vorher der Kronprinz sich lebhaft für die Idee interessiert hatte. Ein bekannter Berliner Baumeister hat Pläne entworfen, welche sich auf den Bau eines Ausstellungs-Palastes beziehen und welche dem Kaiser bereits vorgelegen haben, der sich persönlich mit diesem Projekte einverstanden erklärte. Ehe das Projekt einer Berliner Weltausstellung im Jahre 1885 in offizieller Form zum Vorschein kommt, wird noch einige Zeit vergehen, da zunächst der Bundesrath (da man annimmt, die Angelegenheit werde als Reichssache behandelt werden) seine Zustimmung ertheilen müßte und alsdann der Reichstag sein Votum abzugeben hätte.

— Blut im Brode. Man schreibt uns: „Nicht wenig erschrocken war in Wiefing bei Langenlebern die Hausfrau des Herrn Sch., als sie

am letzten Freitag die von Donnerstag übrig gebliebenen Roggenknüdel bis ins Innerste blutroth fand. So zeigte sich die seltene Erscheinung, welche als das „Wunder des Blutes im Brode“ bekannt ist. Sie rührt, wie Ehrenberg nachgewiesen hat, von sehr kleinen Infusorien her, welche er Monas prodigiosa (Wundermonaden) nannte, welche aber heute trotz ihrer Beweglichkeit von vielen Gelehrten für Pflanzen erklärt werden. Die Keime dieser winzigen Geschöpfe senken sich, natürlich ungelesen, aus der Luft herab und producieren schnell Millionen von Monaden, wo nur die für ihr Gedeihen nöthigen Nahrungstoffe und die nöthige Feuchtigkeit vorhanden sind. Im Mittelalter war das Auftreten des Wunderblutes in Privathäusern höchst folgeschwer. Unbekannt mit der wirklichen Ursache derselben, glaubte man darin eine entwendete Hostie erkennen zu müssen und strafte das dadurch erwiesene Verbrechen mit dem Tode. — Ein Stück des erwähnten Brodes ist im mikroskopischen Aquarium am Schwarzenbergplatz in Wien zu sehen.“

Zur Reform der Gewerbe-Ordnung.

Der Wiener Gewerbe-Genossenschaftstag, durch welchen der größte Theil der zur Zeit bestehenden Gewerbe repräsentiert ist, hat in seiner am 3. d. abgehaltenen Plenarversammlung eine Eingabe an die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer angenommen, in welcher die den neuen Gewerbe-gesetzentwurf betreffenden Fragepunkte dieser Kammer im wesentlichen wie folgt beantwortet werden: Die bestehenden obligatorischen Genossenschaften aufzugeben und zur Vertretung der gewerblichen Interessen bloß freie Genossenschaften zuzulassen, kann nicht als zweckmäßig erkannt werden. Es wird betont, daß eine Verbindung der Gesamtheit der Fachgenossen nur unter dem Einfluß der gesetzlichen Bestimmung allgemeiner Beitrittspflicht möglich und daß es illusorisch wäre, durch freie Genossenschaften eine ähnliche feste und umfangreiche Vereinigung erzielen zu wollen, wie dies bei den obligatorischen Genossenschaften der Fall ist. Die obligatorischen Genossenschaften hätten, wenn auch nicht immer in vollkommener Weise, ihren Aufgaben entsprochen, und es sei fraglich, ob freie Vereine in demselben Maße nützlich wirken könnten. Es muß daher die Frage über den Fortbestand der obligatorischen Genossenschaften in entschiedener Weise bejaht werden. Für den Fall der Beibehaltung der obligatorischen Genossenschaften dürfte die Aenderung der Statute weniger Bedeutung haben, als eine größere Fürsorge für die genauere Beobachtung derselben. Die Einführung eines andern Modus der Krankenversorgung, wie solcher in Frankreich und England besteht, erscheine im Interesse des Friedens zwischen

Arbeitern und Arbeitgebern dringend geboten, und es wäre aus humanitären Gründen zu wünschen, daß der Staat, wie dies in den genannten Ländern in befriedigender Weise geschieht, die Besorgung dieser Aufgabe selbst übernehme. Sollten wider Erwarten freie Genossenschaften an die Stelle der bisherigen treten, so müßten auch diese verpflichtet werden, die in § 57 des Entwurfes der neuen Gewerbe-Ordnung angeführten Obliegenheiten zu übernehmen, und es müßte insbesondere in Bezug auf die sachlichen Schiedsgerichte gesetzlich bestimmt sein, daß die Competenz derselben auch von jenen Fachgenossen anerkannt werden müsse, welche außerhalb des Verbandes geblieben sind. Die Eingabe spricht sich weiters für die obligatorische Beibehaltung der Arbeitsbücher aus und hält zur Regelung des Lehrlingswesens die Genossenschaftstatute und die übrigen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen für ausreichend, wenn auch Gewerbe-Inspektoren bestellt werden sollen. Jedoch müsse auch die nöthige Rücksicht obwalten, damit es dem kleinen Gewerbsmanne nicht unmbglich gemacht werde, Lehrlinge zu halten. Die Schaffung von Hilfskassen für mittel- und erwerblose Arbeiter und Gewerbetreibende, sowie für deren hilflos hinterlassene Witwen und Waisen wird als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet. Bei Verfassung einer neuen Gewerbe-Ordnung soll auch die Fürsorge für die Existenz der Gewerbetreibenden Raum finden. Den einzelnen Genossenschaften, welche durch ihre Vertreter im Genossenschaftstage diese Eingabe fertigen, wurde es freigestellt, spezielle Wünsche in besonderen Eingaben an die Handelskammer zum Ausdruck zu bringen.

Die Arbeiten im Garten für den September.

(Schluß.)

Im Biergarten sind es hauptsächlich die auch schon für den August angegebenen Unterhaltungsarbeiten, wie das Beschneiden der Rasenplätze, das Reinigen der Wege und der Gehölzgruppen, ferner das Entfernen etwa bereits abgeblühter Blumenstände an den Biergewächsen, welchen auch im September eine gleiche Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, soll der Garten bis zum Spätherbst hinein seine Schönheit bewahren. Zudem wird es auch nothwendig werden, die durch Schlingpflanzen hergestellten Festons öfter nachzubinden, respektive zu beschneiden, da dieselben gerade zum Herbst hin insofern der feuchten Nächte ein starkes Wachstum entwickeln. Sollten einige der vorhandenen Blumenbeete durch Verblühen und Absterben der darauf stehenden Pflanzen ein unangenehmes Aussehen erhalten, so können dieselben schon im September mit Frühjahrsblumen wie Primeln, Aurikeln, Ranunkeln, Penseen oder Zwiebeln neu bepflanzt werden. In größeren Gärten, wo Mistbeete oder Gewächshäuser zur Verfügung stehen und somit die Aufbewahrung vieler Blumenpflanzen ermöglicht ist, bildet der September die Hauptzeit zur Vermehrung vieler Blüthengewächse. Namentlich Pelargonien, Verbenen, Epheu, Rosen wachsen um diese Jahreszeit aus Stecklingen sehr gut und lassen sich als junge kräftige Pflanzen später und leichter überwintern, als die vielleicht im Spätherbst aus den Blumenbeeten eingepflanzten Exemplare.

Was die Abwartung des Obstgartens im September betrifft, so sind die zur Formirung der Bäume im vorigen Monat unternommenen Arbeiten des Beschneidens der jungen Triebe und das Anbinden derselben einzustellen, da dieselben, jetzt in Anwendung gebracht, doch keinen Erfolg mehr für die Ausbildung der Augen und Knospen haben. Man wende daher mehr Aufmerksamkeit dem Ab-ernten und Conservieren des nunmehr zur Reife gelangenden Obstes zu. Ganz besonders erfordern die frühen Kernobstsorten, namentlich Birnen, eine sorgfältige Behandlung. Es ist bekannt, daß alle Sommer- und frühen Herbstbirnen sich nicht sehr lange aufbewahren lassen, da sie oft schon wenige Tage nach der Reife im Innern mehlig und faul werden. Derartige frühe Sorten, wozu unter

„Herr von Lichtenfels, ich war Ihnen ja vollständig unbekannt,“ stotterte Arnold.

„Durchaus nicht, verehrter Herr Hauptmann, Sie sind mir wenigstens stets ein bekannter und vor allen Dingen ein sehr achtungswerther Mann gewesen, den ich sehr gerne zu meinen Freunden zählen würde. Aber das Schicksal hat uns immer möglichst fern von einander gehalten; doch denke ich, seit Marie, die, wie sie mir sagte, Sie sehr gut kennt, meine Pflgetochter ist, seit der Zeit kann meiner Ansicht nach das Fremdsein aufhören.“

Er sah Arnold forschend an und erkannte deutlich dessen Verwirrung.

„Sie setzen mich in Erstaunen, Herr von Lichtenfels, was kann Ihnen an der Bekanntschaft eines armen, obsuren Hauptmanns gelegen sein?“

„Sprechen wir einmal ernsthaft mit einander,“ sagte Lichtenfels plötzlich mit veränderter Stimme, „ich liebe es nicht, mich auf Umwegen meinem Ziele zu nähern. Sprechen Sie mir gegenüber nicht wieder von arm und obsur, lieber Donig. Sie kennen mich noch sehr schlecht, wenn Sie glauben, ich könne nicht wahres Verdienst

von dem Schein unterscheiden, und die äußere Hülle gälte etwas bei mir. Nein, ich achte den Kern, der in dem Menschen steckt, und mir ist glücklicherweise ein ziemlich scharfes Auge verliehen, den edlen Kern auch in der rauhen Schale zu erkennen. Lassen Sie mich als ein Mann zu dem andern sprechen, die beide nicht mit leeren Schmeicheleien um sich werfen. Ich achte und ehre Sie als einen Mann, wie es heutzutage leider wenige gibt, der sich und sein besseres Selbst nicht vor der Aussicht auf eine glänzende Carrière verleugnet. Das gilt mir höher als Reichtum und Ansehen — weit höher. Das muß ich Ihnen vorher sagen, ehe ich mit meiner Absicht hervorrücke, die mich zu Ihnen treibt. Ich leugne nicht, daß mir dieser Gang große Ueberwindung gekostet hat, aber mein unzeitiger Stolz mußte überwunden werden, wenn ich größeres Unglück verhüten will. Herr Hauptmann, ich hoffe, Sie werden das offene Wort, welches ich zu Ihnen reden will, nicht mißverstehen — Sie würden es gewiß nicht, wenn Sie wüßten, wie lieb ich Marie habe.“

(Fortsetzung folgt.)

anderen von Chrétien Williams, Louise bonne d'Avranche, Beurre d'Amalio, die Herbstbergamotte, Sommer-Kouflette und einige andere gehören, dürfen daher nicht bis zu ihrer vollständigen Reife am Baume hängen bleiben, sondern sind einige Tage früher, sobald sich die bevorstehende Reife durch Umfärben der bis dahin grünen Oberhaut anzeigt, abzunehmen und an einem hellen, luftigen Raume auf Stroh auszubreiten. Am Weinstock versäume man nicht, genau auf das Auftreten des Oidium zu achten und setze das Einschwefeln der Stöcke alle acht bis vierzehn Tage fort; ferner schneide man die frühreifenden Traubenforten durch Einnähen der Trauben in kleine Gazebeutel oder durch Vorhängen von Netzen gegen Vögel, Wespen und sonstiges Ungeziefer, die bekanntlich vielen Schaden anrichten können. In der Nähe der Pflanzbäume empfiehlt es sich, Fallen gegen den Siebenschläfer aufzustellen, der die reisenden Früchte anfreißt und somit unbrauchbar macht. Im September lassen sich bei günstiger Witterung, d. h. wenn nicht zu große Trockenheit vorherrscht, Obstbaumwildlinge noch auf das schlafende Auge oculieren. An den bereits früher oculierten Stämmchen sind die Verbände zu lösen, da das eingesezte Auge sonst leicht im Saft erkranken kann.

An kranken Obstbäumen grabe man die Wurzeln auf, schneide die beschädigten Theile derselben fort, verstreiche die frischen Schnittwunden mit Baumwachs und ersetze die herausgenommene Erde durch eine gute, nahrhafte, frische Bodenmischung. Falls im Herbst Neuanpflanzungen von Obstbäumen vorzunehmen sind, so empfiehlt es sich, die dazu erforderlichen Pflanzlöcher schon im September anfertigen zu lassen, damit der Boden aus der Atmosphäre möglichst viel Nährstoffe aufnehmen kann. Gestattet es die Zeit nicht, bereits Ende August das Umpflanzen oder die Neuanlagen der Erdbeerebeete auszuführen, so kann dasselbe noch im Anfange des September mit gutem Erfolg geschehen.

Im Gemüsegarten wird ebenfalls die Hauptarbeit im Abernten der verschiedenen Gemüse bestehen, wogegen das Anpflanzen und Besäen leergewordener Gemüsebeete fast ganz aufhört. Zunächst müssen die Zwiebelarten, sobald ihr Kraut abgetrocknet ist, herausgenommen und an einen luftigen Ort zum Trocknen gebracht werden. Die Selleriepflanzen können bei trockenem Wetter nochmals gehackt werden, ebenso auch der Breitlauch. Ende des Monats werden die Spargelbeete, sobald die Beeren am Spargelkraut sich roth zu färben beginnen, gesäubert, d. h. das Kraut wird etwa 30 Centimeter hoch über dem Boden abgeschnitten, damit nicht die reifen Samen des Spargels auf die Beete fallen und im nächsten Jahre sich nicht massenweise junge Spargelpflanzen auf denselben ansiedeln. Nach dem Entfernen des Krautes habe man die Beete ebenfalls auf und vertilge das darauf stehende Unkraut. Von Kürbiskrüben, Spinat und Feldsalat, auch von Mohrrüben können noch in der ersten Hälfte des September Aussaaten vorgenommen werden. Die im August angefaeten Kohllarten zur Winterkultur sind, sobald sie genügend erstarkt sind, zu verpflanzen. Man setzt dieselben am besten auf einen Meter breite Beete in Reihen von je 20 Centim. Entfernung bei einer Pflanzweite von 15 Centim. aus und düngt sie wiederholt mit Jauche, damit sich dieselben bis zur Pflanzzeit im November kräftig heraubilden können. Die zur Samengewinnung liegen gebliebenen Gurken werden, sobald sie sich gelb färben, abgenommen und zur Nachreife an einen sonnigen Ort gelegt. Später nimmt man die Kerne heraus, wäscht dieselben im Wasser aus und bewahrt sie, wenn dieselben abgetrocknet sind, in Papierbeuteln u. s. w. auf.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Neue Schmerzen des „Slovenski Narod.“) Die Sprachenfrage bildet bekanntlich den ganzen Jubegriff der staatsmännischen Bestrebungen

der national-kerikalischen Partei. Aus diesem Grunde ist auch der Eifer leicht erklärlich, mit welchem die nationalen Organe sich eines jeden Stoffes bemächtigen, der mit diesem ihren Lieblingsthema zusammenhängt. In seiner vorgestrigen Nummer fordert „Slov. Narod“ alle slovenischen Parteien auf, im Verkehr mit der Finanzdirection die Verhandlung in slovenischer Sprache zu fordern. Wir haben dagegen nichts einzumenden, wol aber gegen den albernen Schlusssatz: „Wir wollen schon sehen, ob die Gesetze bloß für uns Slovenen existieren, oder nicht auch für Deutsche und Deutschthümmler.“ Glaubt denn „Slov. Narod“ wirklich, daß er mit solchem Gepolter und arroganten Drohungen ohne Grund die Achtung vor dem Gesetze fordert? Ueberhaupt wird der deutsche Oesterreicher sehr bald in die Lage kommen, die Herren vom „Slov. Narod“ fußfällig um die Erlaubnis zu einer bescheidenen Existenz zu bitten. Weil die officöse „Montags-Revue“ sagt, daß der Unterrichtsminister jedenfalls ein Deutscher, ein Kind der deutschen Kultur sein müsse, spricht „Slovenski Narod“ schon von einer Beleidigung der Slaven. Unseres Wissens ist es den Deutschen nicht eingefallen, die früheren Behauptungen der Officiösen, daß der Nachfolger Andrássy's ein Ungar sein müsse, als eine Beleidigung der deutschen Nation aufzufassen, obgleich die Deutschen Oesterreichs trotz allen Betergeschreies ihrer nationalen Gegner mindestens so hoch in der Kultur stehen, um es in dieser Beziehung mit jedem slavischen Stamme aufnehmen zu können.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Die Musikschule der philharmonischen Gesellschaft beginnt das neue Schuljahr mit dem 16. September l. J. — Der Unterricht umfaßt: Klavierspiel (Herr Jöhrrer und Moravec), Gesang (Fräul. Eberhart), Violinspiel (Herr Gerstner und Moravec). Ferner werden ein- bis zweimal wöchentlich Uebungen im Ensemblespiel stattfinden, an welchen auch Nichtschüler der Anstalt gegen ein bestimmtes Honorar theilnehmen können. Nähere Aufschlüsse werden von der Vereinsdirection im Fürstenhofe, zweiten Stock, erteilt.

— (Konzertnachricht.) Morgen nachmittags 3 Uhr findet bei günstiger Witterung ein Konzert der Theaterkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters G. Mayer im Schweizerhause statt. — Uebermorgen abends 8 Uhr wird dieselbe Kapelle im Glaskalon der Casinorestauration konzertieren. Das Entrée ist bei beiden Konzerten auf 20 kr. festgesetzt. — Das für heute angekündigt gewesene Konzert der städtischen Musikkapelle in Schreiners Bierhalle mußte wegen eines Todesfalles abgesagt werden. Dagegen findet morgen abends ein Konzert der erwähnten Musikkapelle im Gasthausgarten „zur Sternwarte“ statt.

— (Todesfälle.) Gestern in den Mitternachtsstunden verschied hier nach langen Leiden die Gemahlin des Herrn Julius Grafen Bolza, Frau Ernestine Gräfin Bolza geb. Kham. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags 6 Uhr statt. — In Bisino (Strien) starb am 21. August Pater Pius Kopitar (ein Laibacher), Franziskaner-Ordenspriester und seinerzeit Supplent am Rudolfswerther Staatsgymnasium.

— (Grundankauf für eine städtische Schottergrube.) Der Laibacher Magistrat sucht einen geeigneten Grund zur Gewinnung des Schotters für die städtischen Straßen und Wege käuflich an sich zu bringen. Eigenthümer von solchen Grundstücken können ihre Angebote binnen vier Wochen beim hiesigen Magistrate überreichen.

— (Selbstmord aus Trauer zu der verstorbenen Gattin.) In Großsonntag in Steiermark) erhängte sich am 3. d. M. der dortige Grundbesitzer Blasius Ternon aus Trauer wegen des Ablebens seiner Frau.

— (Ausflug nach Weisensfeld-Ratschach und den Mangartseen.) Gelegentlich der General- und Wanderverammlung des berg- und hüttenmännischen Vereines für Steiermark und

Kärnten in Klagenfurt wird Montag den 8. d. von den Mitgliedern desselben ein Ausflug nach Weisensfeld-Ratschach und den Mangartseen unternommen.

— (Versorgung der k. k. Unteroffiziere.) Um dem Herr eine entsprechende Anzahl k. k. Unteroffiziere zu erhalten, wurde im Wehrgeetze vom Jahre 1869, § 38, denselben in Aussicht gestellt, daß sie bei Verleihung von Dienststellen im öffentlichen Dienste, dann bei den Eisenbahn-, Dampfschiffs- und anderen Unternehmungen besonders berücksichtigt werden sollen. Diese Bestimmung wurde durch das Reichsgezet vom 19. April 1872 näher präcisirt, und sind die diesbezüglichen Verzeichnisse mit der Kundmachung des Landesvertheilungs-Ministeriums vom 16. Juli 1879 am 23ten August veröffentlicht worden. Aus diesem Verzeichnisse ist ersichtlich, daß insgesammt bei den obersten Centralstellen und deren unterstehenden Organen 33,563 Dienstposten und Beamtenstellen an ausgediente k. k. Unteroffiziere vergeben worden sind. Außerdem sind bei 54 Staats- und Privat-Eisenbahngesellschaften 19,938 Unteroffiziers-Dienstposten nachgewiesen. Von diesen Bahnen heben wir die für uns bemerkenswertheren hervor, u. zw. sind bedienstet bei der Südbahn 4290, bei der Strianer Staatsbahn 91 und bei der Rudolfsbahn 2078 k. k. Unteroffiziere. Im ganzen sind somit 53,501 Dienstposten ausgedienten k. k. Unteroffizieren vorbehalten worden.

* * *
Gottschee, 4. September. Am 27. August um Mitternacht ist durch Blitzschlag in der, eine Viertelstunde von der Stadt Gottschee entfernt gelegenen Ortschaft Schalkendorf Feuer ausgebrochen, welches zwei Wohnhäuser sammt den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden und sämtliche eingebrachte Fehung nebst Mobiliare einscherte. Nur der windlosen Witterung und dem raschen Eingreifen der Gottscheer freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß die mehr als 50 Nummern zählende Ortschaft Schalkendorf nicht ein Raub des wilden Elements wurde. Der Schade dürfte sich mindestens auf 3000 fl. belaufen. Schließlich sei bemerkt, daß von den verunglückten Besitzern leider wieder keiner gegen Feuer Schaden versichert war.

Witterung.
Laibach, 6. September.
Morgens Nebel, heiter, mäßiger Südwest. Wärme: morgens 7 Uhr + 13°6', nachmittags 2 Uhr + 28°9' C. (1878 + 24°9'; 1877 + 16°8' C.) Barometer im Fallen, 732.20 Millimeter. Das gefirigte Tagesmittel der Wärme + 13°4', um 3°4' unter dem Normalc.

Telegraphischer Kursbericht
am 6. September.
Papier-Rente 66.55. — Silber-Rente 68.10. — Gold-Rente 79.80. — 1860er Staats-Anlehen 123.40. — Bankactien 820. — Kreditactien 256.20. — London 117.65. — Silber —. — k. k. Münzdukaten 5.57. — 20-Francs-Stücke 9.31¹/₁₀. — 100 Reichsmark 57.65.

Julius Graf Bolza, k. k. Hauptmann i. R., gibt in seinem und im Namen aller Angehörigen Nachricht von dem höchst betrübenden Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, der hochgeborenen Frau

Ernestine Gräfin Bolza
geb. Kham,

welche nach langen, schmerzvollen Leiden, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, heute 1/2 12 Uhr nachts sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Sonntag den 7. d., um 6 Uhr nachmittags, vom Trauerhause (Franzens-Quai Nr. 11) aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Laibach am 5. September 1879.

Kostknaben
werden in einem anständigen Hause in Laibach aufgenommen. Adresse in der Administration d. Bl. (415)

Aleppo, beste schwarze Schreibtiinte.
Reiner Gallusextract unter Garantie des Fabrikanten.
Vorräthig bei (412) 54-1
Carl S. Till, Unter der Trantsche Nr. 2.

Halbgeselchte prima Krainer Würste.
Von heute an sind selbe täglich und vom 15. September l. J. jeden Mittwoch und Samstag auch **Bratwürste** zu haben. Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuiert. (403) 3-2
Carl Urbas,
Laibach, Petersstraße Nr. 39 neu.

Im Gasthause „zur Rose“ (Judengasse) täglich frisches (355) 5
Pilsner Bier.

Bei **Carl S. Till,** Unter der Trantsche Nr. 2:
Großes Lager aller
Schul-, Schreib- & Zeichenmaterialien,
Bureau- und Comptoirrequisiten.

Bleistifte, Briefpapier, Kanzlei-, Concept-, Minister-, Filtrier- und Seidenpapier, Bouquet- und Tortenpapier, Maroquin-, Noire-, Marmor- und Blumenpapier, Cartonpapier, Couverts, Caufon-Copierpapier, Crayons- und Aminen-Einschreibbücher, Notiz- und Copierbücher, Wäsche- und Wirtschaftsbücher, Falzbeine, Farben, Faullenzler, Federbüchsen, Federhalter, Federkästchen, Glanzspäne, Glas-, Gold- und Silberpapier, Gratulationskarten, Griffel, Gummi, Gummibänder, Heftklammern, Heftnägeln, Klappensedern, Kreide, Kampfschirme, Lederwischer, Lineale, Böschpapier, Böschrollen, Luxusbriefpapier, Mappen, Metallklammern, Meterlineale, Mundleim, Naturgummi, Notenzpapier, Notizblöcke, Oblaten, Paclad, Packpapier, Pausleinwand, Pauspapier, Rednentafeln, Reißbretter, Reißschienen, Reißzeuge, Rollenzeichnenpapier, Schreibstiften, Schultaschen, Siegelad, Stahlstiftfedern, Stempelfarbe, Stundeneinteilungen, Tafelkreide, Taschenschreibzeuge, Tusch, Tuschschalen, Wachs- und Zeichenblöcke, Zeichenhefte zc. zc. (411) 7-1

Tuch- und Schafwollwaren-Fabriks-Niederlage
Sandor Grünwald,

Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 104,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von den billigsten bis zu den feinsten (402) 8-3

Rock-, Hosen- und Anzugstoffen
für die Herbst- und Wintersaison,
Dossquins, Peruvienes, Duffel, Kamugarne, echt feierlichen Loben für Herren, desgleichen auch Damen-valetots und Regenmäntel. Musterabschnitte und für die Herren Schneidermeister Musterkarten auf Verlangen.

Grazer Kostplätze.
Das Placierungs-Institut für gebildete Stände der Madame Hafner in Graz, Schönaugasse Nr. 7, erteilt **unentgeltlich** ausführliche Information über in großer Anzahl vorgemerkte, höchst achtbare, einfache und distinguierte Grazer Beamten- und Bürgerfamilien, welche Fräulein, Herren und Knaben, **Volks-, Mittel- und Hochschüler** zu Preisen von 15 fl. per Kopf und Monat aufwärts in Pension zu übernehmen geneigt sind. (413)

Ein Commis,
tüchtiger Detailist für Spezerei- und Manufacturgeschäft, und ein
Lehrjunge,
nicht unter 15 Jahren, finden sogleich Aufnahme bei
J. N. Prescher,
Lüffer, Steiermark. (410) 2-1

Bruchleidende erhalten auf frankierte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger** in Herisau (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichnete Zeugnisse und Dankschreiben vollständig geheilter beigelegt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe 3 fl. 20 kr. ö. W. per Topf. Erhältlich durch die Landschafts-apothek des **E. Birsehtz** in Laibach. (326) 7-4

Aufgepaßt! Es wird jedem die Hand geboten, sich durch einen **Terno,** auch **Ambo-Solo-** und **Strato-Gewinnst,** eine sorgenfreie und gute Existenz zu schaffen, franco und gratis unter Adresse „190 Glüd auf 190“ (mit Retourmarke) Hauptpostamt Wien poste restante. (399) 5-2

K. k. Staats-Bewerbeschule
in Graz
für das (407) 2-1
Baugewerbe
und
Kunstgewerbe.
Programme gratis durch die Direction.

Besenstiele
bei (367)
Emil Mühleisen,
Brühl 27, Haus Ziaowsky.
Fracht-
und
Gilfrachtbriefe
neuer Form
vorräthig bei
Kleinmayr & Hamberg,
Kongressplatz, Bahnhofgasse.

Männliche Schwäche-
Zustände, namentlich durch die zerrüttenden Folgen geheimer Jugendünden, Ausschweifungen zc. hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen zeigt allein das bereits in 77 Auflagen erschienene Buch:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
Mit 27 Abbildungen.
Preis 2 fl.
Zu beziehen ist dasselbe durch **G. Pönickos** Schulbuchhandlung in Leipzig sowie durch jede Buchhandlung in Laibach. (404) 10-1

Wien, „Hotel Höller“, Bellariastraße, Burggasse 2.
schöne und bequeme Lage zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. — Billige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 kr. bis 3 fl. 50 kr. ö. W. — Freundlich situierte Restaurationslokalitäten mit Gartenansicht. — Pferdebahnverkehre direkt vom Hotel ab nach allen Richtungen der Stadt und Vorstädte. (214) 12-9

EPILEPSIE
(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch, Dresden** (Neustadt.) Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. (177) 15-15

! Fast umsonst! !
Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche großen im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung mit Fracht und 1/2 Meil des Schiffschiffes abzugeben.
Wegen Einzahlung des Betrags übertrag gegen Rücknahme von **aus 6 fl. 75 kr.** bzw. als Vergütung der Frachtkosten von England bis Wien und einem geringen Theil des Arealisums, erhalt Jochmann folgendes um den vierten Theil des realen Wertes, also **fast umsonst, n. 3:**
1. vorzüglich gute Karminroth, Britannia-Silbergefäß, mit 6 2. feinsten englischen Silberabst. Ringen.
3. feinsten Gabeln, Britannia-Silber, aus einem Stück.
4. feinsten Britannia-Silber-Speiseforken.
5. Britannia-Silber-Kaffeelöffel, bester Qualität.
6. feinsten Britannia-Silber-Milchschöpfer.
7. feinsten Britannia-Silber-Suppeneschöpfer.
8. feinsten Britannia-Silber-Weinbecher.
9. feinsten Britannia-Silber-Kaffeebecher.
10. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
11. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
12. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
13. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
14. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
15. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
16. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
17. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
18. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
19. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
20. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
21. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
22. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
23. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
24. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
25. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
26. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
27. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
28. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
29. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
30. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
31. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
32. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
33. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
34. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
35. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
36. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
37. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
38. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
39. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
40. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
41. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
42. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
43. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
44. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
45. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
46. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
47. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
48. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
49. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
50. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
51. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
52. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
53. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
54. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
55. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
56. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
57. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
58. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
59. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
60. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
61. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
62. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
63. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
64. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
65. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
66. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
67. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
68. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
69. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
70. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
71. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
72. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
73. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
74. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
75. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
76. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
77. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
78. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
79. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
80. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
81. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
82. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
83. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
84. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
85. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
86. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
87. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
88. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
89. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
90. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
91. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
92. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
93. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
94. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
95. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
96. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
97. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
98. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
99. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
100. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
101. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
102. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
103. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
104. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
105. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
106. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
107. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
108. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
109. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
110. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
111. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
112. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
113. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
114. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
115. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
116. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
117. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
118. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
119. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
120. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
121. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
122. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
123. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
124. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
125. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
126. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
127. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
128. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
129. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
130. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
131. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
132. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
133. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
134. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
135. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
136. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
137. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
138. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
139. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
140. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
141. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
142. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
143. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
144. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
145. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
146. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
147. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
148. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
149. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
150. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
151. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
152. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
153. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
154. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
155. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
156. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
157. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
158. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
159. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
160. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
161. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
162. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
163. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
164. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
165. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
166. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
167. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
168. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
169. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
170. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
171. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
172. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
173. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
174. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
175. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
176. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
177. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
178. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
179. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
180. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
181. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
182. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
183. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
184. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
185. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
186. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
187. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
188. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
189. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
190. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
191. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
192. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
193. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
194. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
195. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
196. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
197. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
198. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
199. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
200. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
201. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
202. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
203. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
204. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
205. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
206. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
207. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
208. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
209. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
210. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
211. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
212. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
213. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
214. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
215. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
216. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
217. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
218. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
219. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
220. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
221. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
222. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
223. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
224. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
225. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
226. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
227. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
228. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
229. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
230. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
231. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
232. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
233. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
234. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
235. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
236. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
237. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
238. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
239. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
240. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
241. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
242. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
243. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
244. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
245. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
246. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
247. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
248. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
249. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
250. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
251. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
252. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
253. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
254. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
255. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
256. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
257. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
258. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
259. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
260. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
261. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
262. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
263. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
264. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
265. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
266. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
267. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
268. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
269. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
270. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
271. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
272. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
273. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
274. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
275. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
276. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
277. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
278. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
279. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
280. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
281. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
282. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
283. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
284. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
285. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
286. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
287. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
288. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
289. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
290. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
291. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
292. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
293. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
294. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
295. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
296. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
297. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
298. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
299. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
300. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
301. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
302. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
303. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
304. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
305. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
306. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
307. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
308. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
309. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
310. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
311. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
312. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
313. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
314. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
315. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
316. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
317. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
318. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
319. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
320. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
321. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
322. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
323. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
324. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
325. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
326. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
327. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
328. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
329. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
330. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
331. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
332. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
333. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
334. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
335. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
336. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
337. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
338. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
339. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
340. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
341. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
342. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
343. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
344. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
345. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
346. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
347. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
348. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
349. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
350. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
351. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
352. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
353. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
354. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
355. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
356. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
357. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
358. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
359. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
360. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
361. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
362. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
363. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
364. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
365. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
366. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
367. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
368. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
369. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
370. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
371. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
372. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
373. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
374. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
375. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
376. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
377. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
378. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
379. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
380. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
381. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
382. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
383. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
384. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
385. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
386. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
387. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
388. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
389. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
390. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
391. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
392. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
393. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
394. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
395. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
396. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
397. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
398. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
399. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
400. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
401. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
402. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
403. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
404. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
405. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
406. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
407. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
408. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
409. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
410. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
411. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
412. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
413. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
414. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
415. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
416. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
417. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
418. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
419. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
420. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
421. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
422. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
423. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
424. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
425. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
426. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
427. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
428. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
429. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
430. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
431. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
432. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
433. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
434. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
435. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
436. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
437. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
438. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
439. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
440. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
441. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
442. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
443. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
444. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
445. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
446. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
447. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
448. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
449. feinsten Britannia-Silber-Tafelgeschlösser.
450. feinsten Britann